unter beſtändiger Bewegung bis zur Sättigung unter einander mengt.

(Fortſetzung folgt).

Ueber Delondre's Bereitung des zuſammengeſetzten Diachelpflaſters, und über die Bereitung der ſogenannten Gummiharzpflaſter.

Vom Apotheker C. Händes in Sachſa.

Delondre giebt im Journal de pharmacie (daraus in Trommsdorff's Journale, eine ſehr vortheilhafte Methode an, das zuſammengeſetzte Diachelpflaſter zu bereiten; er läßt den Terpentin und die Gummiharze mit Waſſer kochen, welches den großen Vortheil gewährt,

1) daß die Harze und Gummiharze höchſt fein zertheilt in der Flüſſigkeit ſchwebend erhalten werden, und blos die Unreinigkeiten, als Holz, Saamen u. dergl. zurückbleiben;

2) daß alſo die ganze vorgeſchriebene Quantität derſelben unter die Pflaſtermaſſe kommt, und daher ein der guten Wirkung entſprechendes Präparat entſtehen kann.

Ich habe ſeit einiger Zeit dieſe Methode befolgt, und zwar bei jeder Art Pflaſter, zu welchem ein Gummiharz hinzugeſetzt wird (z. B. Empl. ammoniac., galb. crocat., foetid., diachyl. comp., sulphurat., u. ſ. w.), und mich jedesmal eines ganz gleichförmigen und

und kräftigen Pflasters erfreuet, daher verdient diese Methode auch sehr berücksichtigt und in den Pharmakopöen aufgenommen zu werden. Die Quantität des anzuwendenden Wassers ist der des Terpentins und der Summiharze entsprechend, und bei gelindem Kochen und steten Umrühren bilden genannte Materien mit demselben eine milchartige Flüssigkeit, welche, wenn alles eine homogene Masse darstellt, durchgeseihet und der andern Pflastermasse zugegeben wird. Mit dieser nun vereint, noch gelinde gekocht, verdampft das noch übrige Wasser und das Resultat ist ein untadelhaftes Pflaster.

Einige Versuche und Beobachtungen über ein im Handel vorkommendes bleihaltiges Ammonium subcarbonicum.

Von P. F. Thaden, Apothekergehülfe zu Esens in Ostfriesland.

Als wir im Frühjahre 1822 Ammonium subcarbonicum von Amsterdam erhielten, fand sich's, daß dieses Salz mit vielen Stücken vermengt war, welche an der Seite, womit sie bei der Bereitung die Vorlage berührt hatten, theils mit grauen Streifen und Flecken, theils mit einem grauen Ueberzuge bedeckt waren.

Dieses Salz kam mir sehr verdächtig vor, indem ich mich erinnerte, gelesen zu haben, daß ein so be-